

**somaha
stiftung**



2022
Jahresbericht

Wir unterstützen **Menschen in Not**, setzen uns ein für eine **offene und vielfältige Gesellschaft** und engagieren uns für den **Schutz der Natur** vor Ausbeutung und Zerstörung.

Vorwort **5**

Somaha Fokus **6**

Lokalisierung 7

Lokalisierungsansatz der Somaha Stiftung 7

Lokalisierungsansatz der Förderpartner 13

Somaha Engagement **23**

Menschen in Not 24

Offene und vielfältige Gesellschaft 30

Naturschutz 34

Somaha Organisation **42**

Organe der Somaha Stiftung 43

Stiftungsrat 44

Geschäftsstelle 45

Revisionsbericht **47**

Der vorliegende Jahresbericht wird ergänzt durch eine separate Jahresrechnung.

2022 in Zahlen

geprüfte Förderanträge

 **28**

Genehmigungsquote

 **46 %**

aktuelle Projekte

 **13**

Anzahl LinkedIn Followers

 **460**

Themen der Stiftungstätigkeit:
Menschen in Not, Offene und vielfältige
Gesellschaft und Naturschutz

3 

Stiftungsratssitzungen

5 

Vorwort

2022 war das erste volle Geschäftsjahr für die Somaha Stiftung. Es war wiederum geprägt vom Aufbau der Organisation, aber auch von der weiteren Schärfung des Förderfokus und der Entwicklung verschiedener Partnerschaften in allen drei Stiftungsthemen: Menschen in Not, eine offene und vielfältige Gesellschaft sowie der Schutz der Natur vor Ausbeutung und Zerstörung. In allen Bereichen haben wir wesentliche Fortschritte erzielt und viel gelernt. Die konzeptionellen Grundlagen dazu, welche im Vorjahr erarbeitet worden waren, haben sich dabei grundsätzlich bewährt.

In ihren drei Themen verfolgt die Somaha Stiftung eine nachhaltige Fördertätigkeit in der Form einer mehrjährigen, institutionellen Zusammenarbeit mit ihren Förderpartnern. Ein gemeinsamer Nenner vieler dieser Partnerschaften ist das gemeinsame Anliegen, lokale Organisationen, mit welchen unsere direkten Förderpartnern zusammenarbeiten, in ihrer inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Entwicklung zu unterstützen. Das Ziel dieser sogenannten Lokalisierung ist die Stärkung von Organisationen und Gemeinschaften vor Ort durch die Erhöhung von deren Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

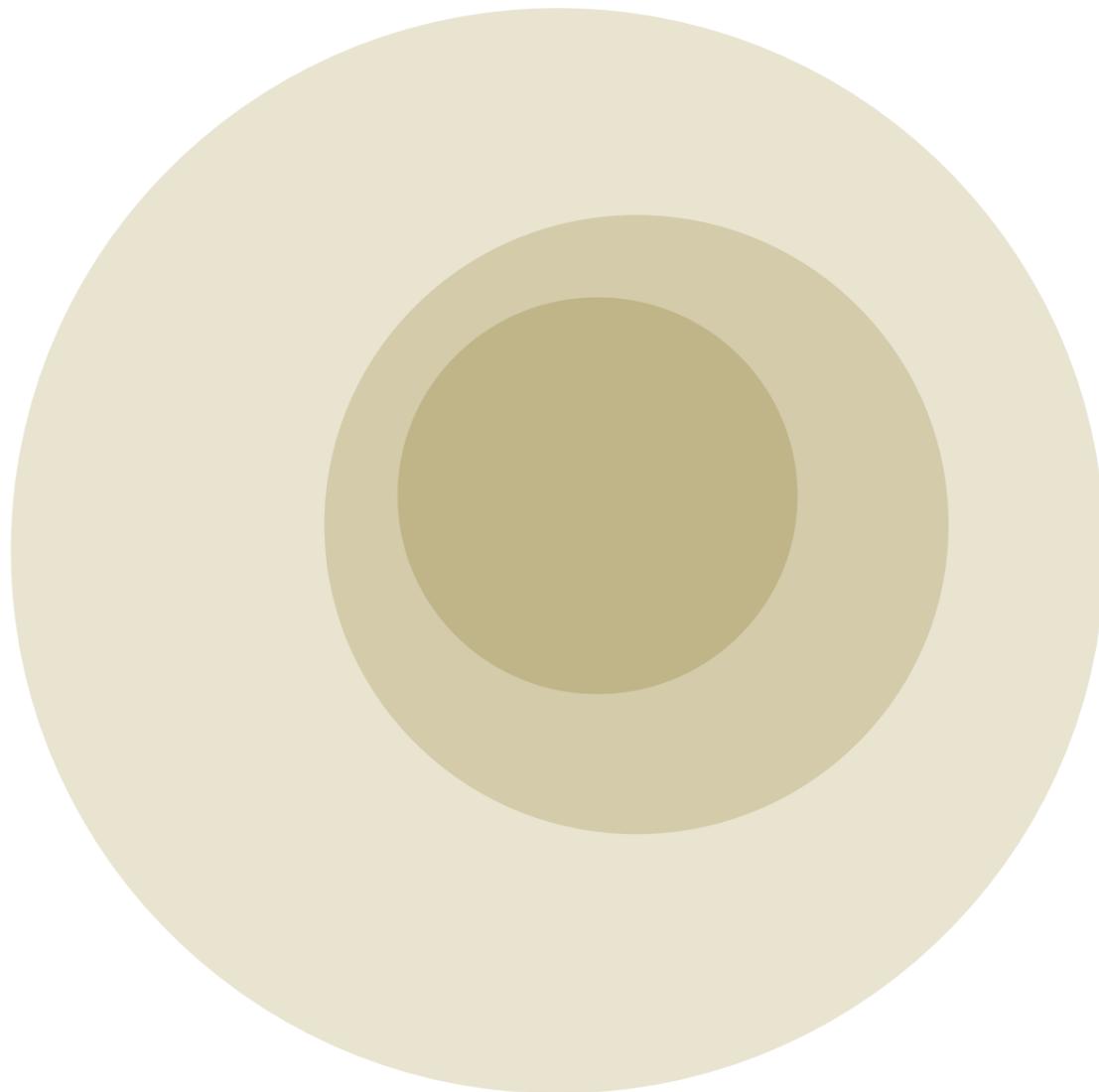
Das Lokalisierungsverständnis der Somaha Stiftung und dasjenige ihrer Förderpartner ist das Somaha Fokusthema 2022. Ihm ist der Hauptteil des vorliegenden Jahresberichts gewidmet. Daneben stellt der Jahresbericht die konkrete Fördertätigkeit der Somaha Stiftung im Rahmen zahlreicher Partnerschaften und von Einzelprojekten vor. Zuletzt zeigt der Jahresbericht auch die Organisation und Governance der Somaha Stiftung.

Ich danke allen, die sich im Berichtsjahr für den weiteren Aufbau und die Entwicklung der Somaha Stiftung engagiert haben. Sie haben damit auch zur Erfüllung des Stiftungszwecks beigetragen: die Unterstützung von Menschen in Not, den Einsatz für eine offene und vielfältige Gesellschaft und den Schutz der Natur vor Ausbeutung und Zerstörung.

Christian Jaag
Stiftungsratspräsident

Somaha Fokus

Als Fokus 2022 setzte sich die Somaha Stiftung intensiv mit dem Thema Lokalisierung auseinander. Sie entwickelte dabei – im Diskurs mit ihren Partnern – ein eigenes Verständnis der Lokalisierung und erste Ansätze zu deren Messung und Entwicklung.



Lokalisierung

Unter Lokalisierung versteht die Somaha Stiftung die Stärkung von Organisationen und Gemeinschaften vor Ort durch die Erhöhung von deren Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Dazu gehören die Entwicklung und Anwendung von inhaltlichen/fachlichen, organisatorischen und finanziellen Kompetenzen – direkte Partnerstärkung durch Befähigung und Ermächtigung – sowie die Entwicklung des Kontexts von Organisationen und Gemeinschaften zu deren Unterstützung – indirekte Partnerstärkung durch Veränderung der Rahmenbedingungen.

Lokalisierungsansatz der Somaha Stiftung

Ein wichtiger Wert der Somaha Stiftung ist die Nachhaltigkeit. Die Stiftung ist überzeugt, dass nur starke, selbständige und selbstbestimmte Organisationen und Gemeinschaften vor Ort ökonomisch nachhaltig tätig sein können. Um viel zu bewirken, setzt sich die Somaha Stiftung deshalb für die starke Einbindung lokaler Organisationen und Gemeinschaften ein. Insofern ist Lokalisierung für die Somaha Stiftung ein Ansatz zur Maximierung ihrer Wirkung im Sinn des Stiftungszwecks.

Das Konzept der Lokalisierung stammt ursprünglich aus der humanitären Hilfe (vgl. Kasten). Die Somaha Stiftung wendet dieses in all ihren drei Themen an, d.h. bei ihrer Unterstützung von Menschen in Not, bei ihrem Einsatz für eine offene und vielfältige Gesellschaft sowie bei ihrem Engagement für den Schutz der Natur vor Ausbeutung und Zerstörung.

Die Somaha Stiftung fördert Schweizer Organisationen bei der Lokalisierung. Dabei unterstützt die Stiftung ihre Förderpartner bei der Entwicklung von Konzepten und Instrumenten zur Lokalisierung sowie bei deren Anwendung in der Befähigung und Ermächtigung von (Partner-) Organisationen und Gemeinschaften vor Ort. Insofern ist Lokalisierung ein Prozess.

Der Grad der Lokalisierung ist Ausdruck des Fortschritts in diesem Prozess. Insofern ist die Lokalisierung Ausdruck des Stands und der Art der Zusammenarbeit von internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGOs) mit Organisationen bzw. Gemeinschaften vor Ort. Die nachfolgende Tabelle zeigt das Spektrum möglicher Ausprägungen der Lokalisierung.

Lokalisierung in der humanitären Hilfe

Unter Lokalisierung wird in der humanitären Hilfe ein Prinzip verstanden, welches als Teil des Grand Bargain am World Humanitarian Summit 2016 verabschiedet wurde. Lokalisierung soll die Effektivität und Effizienz des humanitären Systems durch die Stärkung der Rolle sowie der direkten und langfristigen Finanzierung lokaler Akteure und Organisationen steigern.

Dies erfordert eine Verlagerung der Entscheidungsbefugnis auf die lokale Ebene. Eine humanitäre Massnahme gilt erst dann als «lokalisiert», wenn lokale Akteure in allen Phasen eines Projekts voll eingebunden sind, dieses möglichst sogar leiten. Für die Lokalisierung sind demnach die Dezentralisierung der Macht und die Entscheidungsbefugnis lokaler Akteure wesentlich.

Somaha Lokalisierungsmodell

		Grad der Lokalisierung				
		Keine Lokalisierung	Begrenzte Lokalisierung	Partielle Lokalisierung	Fortgeschrittene Lokalisierung	Vollständige Lokalisierung
Organisationen und Gemeinschaften	Befähigung	INGOs sind selbst operativ vor Ort tätig, ohne sich mit lokalen Akteuren abzustimmen .	Lokale Organisationen verfügen über rudimentäre inhaltliche/fachliche und finanzielle Fähigkeiten ; sie verfügen über keine definierten Prozesse und sind situativ organisiert .	Lokale Organisationen verfügen über begrenzte inhaltliche/fachliche und finanzielle Fähigkeiten ; sie verfügen über stabile Prozesse und sind reaktiv organisiert .	Lokale Organisationen verfügen über wesentliche inhaltliche/fachliche und finanzielle Fähigkeiten ; sie verfügen über gelenkte Prozesse und sind proaktiv organisiert .	Lokale Organisationen verfügen über umfassende inhaltliche/fachliche und finanzielle Fähigkeiten ; sie verfügen über optimierte Prozesse und verbessern sich kontinuierlich und systematisch .
	Ermächtigung	Lokale Organisationen sind für INGOs unbedeutend .	Lokale Organisationen werden in die Entscheidungsprozesse der INGOs zur Mittelbeschaffung und Verwendung der Ressourcen situativ einbezogen .	Lokale Organisationen werden in die Entscheidungsprozesse der INGOs zur Mittelbeschaffung und Verwendung der Ressourcen systematisch einbezogen .	Lokale Organisationen gestalten gemeinsam mit den INGOs die Entscheidungsprozesse der Mittelbeschaffung und Verwendung der Ressourcen.	Lokale Organisationen sind federführend bei der Mittelbeschaffung und Verwendung der Ressourcen, während INGOs auf Anfrage Unterstützung anbieten.
Rahmenbedingungen	Ermöglichung	Die institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind der Entstehung und Entwicklung lokaler Organisationen nicht förderlich . Eine aktive Gestaltung der lokalen Rahmenbedingungen findet nicht statt .	Die institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind instabil und lassen die Entstehung von ad-hoc Organisationen zu. INGOs können als kritische Interessenvertreter für lokale Organisationen in gesellschaftlichen Prozessen und Diskursen auftreten.	Die institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind unvorhersehbar und lassen die Entstehung von gefestigten Organisationen zu. INGOs und lokale Organisationen können sich an gesellschaftlichen Prozessen und Diskursen auf lokaler Ebene beteiligen.	Die institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind stabil und begünstigen die Entstehung und Entwicklung von gefestigten Organisationen. INGOs und lokale Organisationen können sich an gesellschaftlichen Prozessen und Diskursen auf allen Staats-ebenen beteiligen.	Die institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind stabil und fördern die Entstehung und Entwicklung von gefestigten Organisationen. INGOs und lokale Organisationen können sich an gesellschaftlichen Prozessen und Diskursen auf allen Ebenen sowie am internationalen Wissenstransfer beteiligen.

Ebene der Organisationen und Gemeinschaften

Zusammen mit ihren Förderpartnern verfolgt die Somaha Stiftung das Ziel, **Organisationen und Gemeinschaften** vor Ort so zu stärken, dass sie über alle für ihre Selbstständigkeit notwendigen inhaltlichen/fachlichen, finanziellen und organisatorischen Fähigkeiten verfügen (Befähigung). Ebenso wichtig ist, dass die Organisationen und Gemeinschaften vor Ort mit INGOs partnerschaftlich und auf Augenhöhe zusammenarbeiten (Ermächtigung).

Befähigung umfasst die Entwicklung von Fähigkeiten lokaler Organisationen und Gemeinschaften in drei Bereichen:

Inhaltliche/fachliche Fähigkeiten ermöglichen die selbstständige Umsetzung von Projekten vor Ort.

Finanzielle Fähigkeiten umfassen Kompetenzen in den Bereichen Buchhaltung, Finanzplanung und Mittelbeschaffung. Finanzielle Selbstständigkeit bedeutet dabei nicht zwingend, gänzlich ohne externe Förderung auszukommen, sondern nicht von einzelnen Geldgebern existenziell abhängig zu sein.

Organisatorische Fähigkeiten umfassen Management- und Führungsqualitäten, insbesondere die Fähigkeit zum Aufbau einer zweckdienlichen Organisation und entsprechender Prozesse.

Durch die Förderung dieser drei Bereiche kann eine ganzheitliche Stärkung lokaler Fähigkeiten und Ressourcen erreicht werden.

Oft besteht eine wesentliche Abhängigkeit lokaler Organisationen von INGOs. Daraus resultieren unausgewogene Machtverhältnisse. Lokalisierung umfasst deshalb neben der Befähigung lokaler Organisationen auch deren **Ermächtigung**. Das bedeutet einen Einbezug lokaler Organisationen sowohl in die Mittelbeschaffung als auch in die Mittelverwendung. Letztere erfolgt unter anderem für Projekte in deren folgenden Phasen:

Projektinitiierung: Bedarfsermittlung, Konzipierung, Erarbeitung von Grundlagen sowie Identifikation und Sicherung der notwendigen Ressourcen.

Projektplanung: Erstellung eines detaillierten Projektplans und Definition der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.

Projektumsetzung: Durchführung der eigentlichen Projektarbeiten.

Projektüberwachung: Protokollierung und Bewertung des Projektfortschritts.

Projektabschluss: Abschluss und Evaluation des Projekts.

Voraussetzung für eine vertrauensbasierte Partnerschaft von Organisationen und Gemeinschaften vor Ort mit INGOs auf Augenhöhe sind gegenseitiges Verständnis und Rechenschaftspflicht sowie eine offene und ehrliche Kommunikation. Für INGOs kann die Ermächtigung ihrer Partner vor Ort bedeuten, Kompetenzen abzugeben und sich selber sowie ihre Rolle in der Zusammenarbeit neu definieren zu müssen.

Ebene der Rahmenbedingungen

Lokale Rahmenbedingungen sind entscheidend dafür, dass gefestigte Organisationen entstehen und sich weiterentwickeln können (Ermöglichung). Damit haben sie einen grossen Einfluss auf die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung von Organisationen und Gemeinschaften vor Ort.

Besonders relevant sind die institutionellen und rechtlichen **Rahmenbedingungen**. Diese umfassen die formalen Normen und Regeln sowie die politischen Strukturen und Praktiken in einer Gesellschaft, welche die Interaktionen zwischen Individuen, Gruppen und Organisationen bestimmen. So kann beispielsweise die Gründung von Organisationen durch bürokratische Hindernisse erschwert oder durch Rechtssicherheit erleichtert werden.

Gesellschaftliche Prozesse beschreiben die sozialen Interaktionen und Verhaltensmuster einer Gesellschaft: Für eine erfolgreiche Lokalisierung ist die Akzeptanz und das Engagement der Organisationen und Gemeinschaften vor Ort entscheidend. Die Beteiligung dieser Akteure an lokalen, nationalen und internationalen Entscheidungen und Diskursen ermöglicht es, die Sichtweisen der betroffenen Gemeinschaften einzubringen. Dazu gehört auch die Möglichkeit, am Wissenstransfer teilzunehmen: Dabei geht es um den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Expertise sowie den Aufbau von Netzwerken, die Organisationen und Gemeinschaften vor Ort in ihrer Selbstständigkeit unterstützen.

Eine aktive Mitgestaltung der Rahmenbedingungen kann es lokalen Akteuren **ermöglichen**, ihre Entwicklungsprozesse selbstbestimmter zu gestalten und ihre Handlungsspielräume zu erweitern.

Lokalisierungsgrade

Auf der Ebene der Organisation bzw. Gemeinschaft folgt das Lokalisierungsspektrum der Logik eines Reifegradmodells. Das Modell beschreibt den Entwicklungsstand von Organisationen, Prozessen oder Projekten auf der Grundlage bestimmter Kriterien und teilt diesen in verschiedene Stufen ein. Mit dem Spektrum des Somaha Lokalisierungsmodells kann der Fortschritt des Lokalisierungsprozesses dargestellt werden. Dieser kann auf den verschiedenen Ebenen unterschiedlich sein. Beispielsweise können die Rahmenbedingungen der Entwicklung von Organisationen vor Ort zwar förderlich sein, eine Ermächtigung derselben findet aber aufgrund eines stark asymmetrischen Kräfteverhältnisses mit INGOs nur begrenzt statt. Umgekehrt ist es denkbar, dass auf der Ebene der Organisationen alle Voraussetzungen für deren Entwicklung gegeben sind, die Rahmenbedingungen dieser aber entgegenstehen.

Lokalisierung ist **die Stärkung von Organisationen und Gemeinschaften vor Ort** durch die Erhöhung von deren Selbstständigkeit und Selbstbestimmung.

Lokalisierungsansatz der Förderpartner

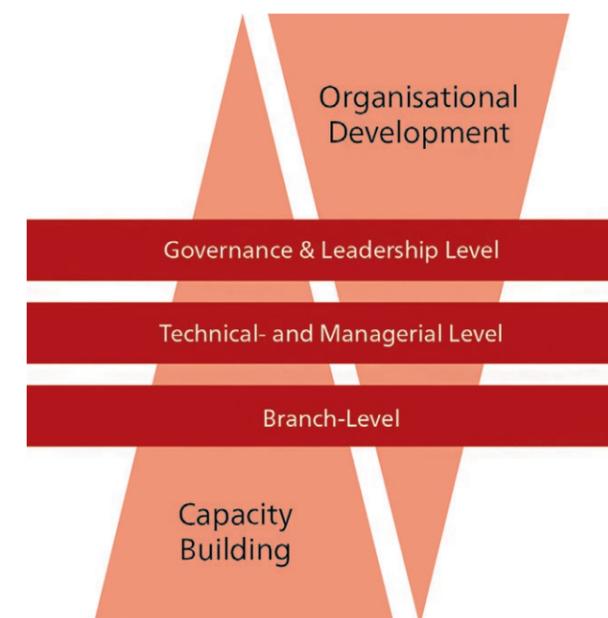
Menschen in Not

Schweizerisches Rotes Kreuz

«Das Schweizerische Rote Kreuz strebt danach, die Lokalisierung der internationalen Zusammenarbeit zu fördern. Die Stärkung seiner Partner – die Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften – ist daher ein zentraler Bestandteil seiner Arbeit.» Astrid Nissen, Schweizerisches Rotes Kreuz

Das Rote Kreuz hat sich auf globaler Ebene dem Grundsatz «Lokalisierung der Hilfe» verpflichtet. Der Ausgangspunkt ist die als «Grand Bargain» bezeichnete Vereinbarung. Sie sieht eine Erhöhung der internationalen Investitionen in die Führung, die Kapazitäten und die Leistungen lokaler Organisationen vor. Dies soll nicht zuletzt zu einer wirksameren und weniger kostspieligen internationalen Zusammenarbeit beitragen. Auch die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung unterstreicht die Notwendigkeit, die Kapazitäten lokaler Akteure aufzubauen, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) zu erreichen. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) setzt sich für die SDGs ein. Im Ausland strebt das SRK danach, seine Hilfe immer mehr zu lokalisieren.

Warum es Lokalisierung braucht, hat nicht zuletzt die Corona-Pandemie sehr eindrücklich gezeigt: In Krisen sind es insbesondere lokale Akteure, die Menschen in Not unmittelbar unterstützen. Es entstanden neue Freiräume für die lokale Führung in der Krisenbewältigung. Das gilt auch für die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung mit ihren 192 nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften. Jede nationale Gesellschaft mit ihren Freiwilligen kann die verletzlichsten Menschen in ihrem Land am besten erreichen. Sie reagiert auf die unterschiedlichsten Herausforderungen wie extreme klimabedingte Wetterereignisse, humanitäre Folgen von Krisen und Konflikten sowie soziale und gesundheitliche Ungleichheiten. Dafür setzt sie ihre Kenntnisse der lokalen Gegebenheiten und Beziehungen zur heimischen Bevölkerung ein.



< Das SRK stärkt seine lokalen Partner bei der Weiterentwicklung von Kompetenzen (Capacity Building) sowie bei der Organisationsentwicklung (Organisational Development) auf drei Ebenen: Strategische Planung (Governance & Leadership), operative und strategische Führung (Technical and managerial operations) und Entwicklung ihrer Länderorganisationen (Branch development). | Bild: SRK

Das SRK betrachtet seine Schwestergesellschaften der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung als starke lokale Akteure. Damit diese wirksame und nachhaltige Arbeit leisten können, unterstützt das SRK sie nicht nur in der Umsetzung von Programmen und Projekten, sondern auch in ihren institutionellen Transformations- und Entwicklungsprozessen.

Die Stärkung seiner lokalen Partner ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit des SRK. Mit dem Programm 2021–2024 für die Internationale Zusammenarbeit legt das SRK einen noch stärkeren Fokus darauf und baut den *National Society Development (NSD)* genannten Bereich der Partnerstärkung systematisch aus. Im Rahmen von zumeist langfristig angelegten Partnerschaften unter-

stützt das SRK derzeit rund 20 Schwestergesellschaften innerhalb der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung in ihren Transformationsprozessen.

Der verstärkte Fokus auf Lokalisierung stellt traditionelle Arbeitsweisen in der internationalen Zusammenarbeit mehr und mehr in Frage. Akteure wie das SRK sind gefordert, ihre Rolle neu zu definieren. Das SRK fokussiert seine Arbeitsschwerpunkte und Prozesse schrittweise auf den Bedarf der Schwestergesellschaften und überträgt ihnen zunehmend Verantwortung.

Text: Astrid Nissen, Schweizerisches Rotes Kreuz

Terre des hommes

“Localization is increasing the leadership of local and national actors in determining how resources are used to address their priorities. Localization is empowerment.” Martin Gallard, Terre des hommes

Terre des hommes (Tdh) defines localization as a process of recognizing, respecting, and strengthening the leadership of local authorities and the capacity of local civil society in humanitarian and development activities, to better address the needs of populations and prepare national actors for future humanitarian responses.

The notion of localization of aid, therefore, refers to aid that is designed and undertaken at the level of local actors, including aid that, as far as possible, starts from and is led by local organizations and communities rather than orchestrated by foreign agencies. The aim is therefore to empower and strengthen the capacities of local actors to protect and fulfill the rights of people affected by a crisis and to better integrate them.

Localization means a shift in power dynamics between actors in both humanitarian and development contexts. It means empowerment for people affected by crises. Aid is still currently designed for short-term responses that are not conducive to forging efficient and long-lasting partnerships, which eventually impairs the sustainability of programs in place and can create dependency in countries of intervention. Localization is the best way to change the current aid scope while ensuring that

national and local civil societies’ organizations thrive, nurturing empowerment, and ensuring quality service delivery wherever necessary.

Localization is needed in every crisis-affected country to provide a faster and more appropriate response to save lives. Similarly, localization could increase aid cost-efficiency by decreasing the number of transactions occurring in sub-grants between donors, United Nations Agencies or INGOs, and local humanitarian responders (which remains the currently used de facto system).

Tdh has worked together with networks of local organizations since the beginning of its existence. It, therefore, developed a good understanding of the challenges that imply localizing capacities:

Institutional challenge: National or local responders may not have the proper financial systems, internal controls, or the ability to comply with international accounting standards. This involves risks of fraud, corruption, or misappropriation of funding. This remains a heavy task for Tdh to manage these capacities and oversee appropriate systems building at the partners’ level.

Programmatic challenge: The effective service delivery of humanitarian/development activities by local actors in conflict or crisis-affected contexts may be uneven or flawed, due to local context dynamics (political, ethnic, or religious influences...) or because of the scale of the crisis. This would affect Tdh and its partners’ accountability towards beneficiaries and “do no harm”. This remains a challenge for an organization such as Tdh in the future.

Contextual challenge: Certain contexts bear heavy security risks, especially for local organization responders. It may be complex to judge if national or local actors are truly able to respect humanitarian principles (humanity, independence, neutrality, impartiality) and if they are representative of the communities they serve (e.g. do their services bear further protection, discrimination, or gender risk for beneficiaries) due to the pressure imposed by governmental authorities and local social or traditional structures.

Text: Martin Gallard, Terre des hommes



^ Health Training Session carried out by Tdh in collaboration with the Ministry of Health, India, 2021.

«Im Rahmen der Lokalisierung strebt AsyLex einen engen Kompetenzaustausch mit lokalen Organisationen an, um durch gemeinsame Initiative die Nutzung internationaler Menschenrechtsmechanismen für Geflüchtete zu stärken.»

Joëlle Spahni, AsyLex



^ Das Team von AsyLex führt lokale Jurist:innen durch Coachings in die Nutzung internationaler Menschenrechtsmechanismen für Geflüchtete ein.

AsyLex

«Im Rahmen der Lokalisierung strebt AsyLex einen engen Kompetenzaustausch mit lokalen Organisationen an, um durch gemeinsame Initiative die Nutzung internationaler Menschenrechtsmechanismen für Geflüchtete zu stärken.» Joëlle Spahni, AsyLex

Für Asylsuchende, deren erfahrene Menschenrechtsverletzungen im nationalen Asylverfahren nicht ausreichend berücksichtigt und deshalb letztinstanzlich zu Unrecht abgewiesen wurden, bieten internationale Menschenrechtsmechanismen die letzte Möglichkeit, ihre Rechte durchzusetzen. In Bezug auf die Schweiz nutzt AsyLex diese Mechanismen regelmässig erfolgreich. Auch in vielen weiteren Ländern gäbe es die Möglichkeit, Beschwerde auf internationaler Ebene für Geflüchtete zu erheben – diese Mechanismen bleiben jedoch chronisch ungenutzt. Dies hat zur Folge, dass Menschen weltweit durch Ausschaffungen neuen Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt werden.

In diesem Kontext bedeutet Lokalisierung für AsyLex die Förderung einer verstärkten Nutzung internationaler Menschenrechtsmechanismen in anderen Ländern, mit dem Zweck, den Menschenrechtsschutz von Geflüchteten zu verbessern. Konkret strebt AsyLex dabei einen Kompetenzaustausch mit Organisationen vor Ort an, so dass diese lokalen Expert:innen AsyLex über den Kontext vor Ort und seine Besonderheiten informieren, während AsyLex sie durch enges Coaching und Wissens-

transfer in die Möglichkeiten der Nutzung internationaler Menschenrechtsmechanismen für Geflüchtete einführt. Sodann wird der Aufbau der notwendigen lokalen Strukturen gemeinsam in Angriff genommen. Dies beinhaltet sowohl die Sicherstellung der Verfügbarkeit der erforderlichen Prozesse für die internationalen Verfahren als auch das Rekrutieren von lokalen Mitarbeitenden und Freiwilligen sowie deren entsprechenden Ausbildung. Mit dieser Arbeitsweise, insbesondere dem wechselseitigen Wissensaustausch, strebt AsyLex eine gedeihliche Partnerschaft an, die nicht nur die Nutzung internationaler Menschenrechtsmechanismen für Geflüchtete verbessert, sondern auch gleichgesinnte Organisationen mit den Arbeitsweisen und Perspektiven, der jeweils anderen bereichert.

Text: Lea Hungerbühler und Joëlle Spahni, AsyLex

Offene und vielfältige Gesellschaft

Helvetas

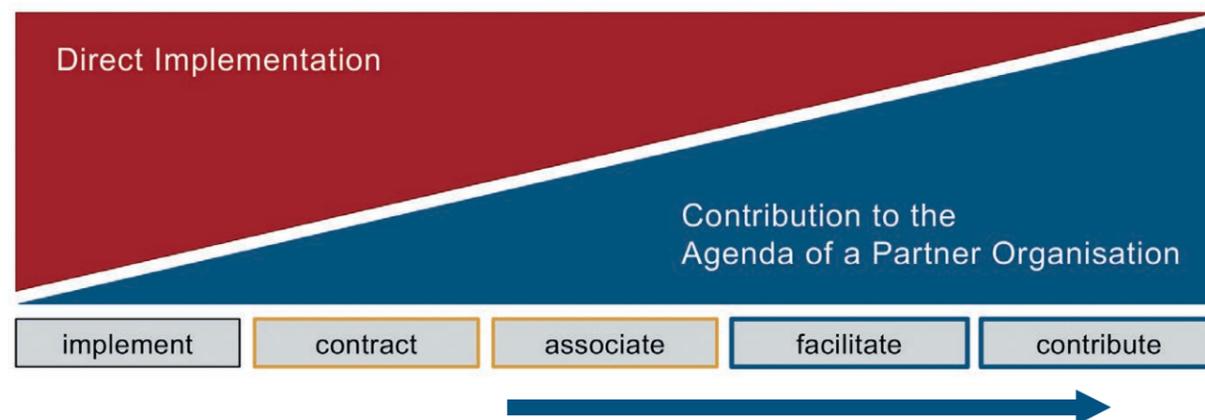
«Lokalisierung geht über die Übertragung von Macht und Finanzen auf lokale Partner hinaus. Wir müssen auch diskriminierende und kulturell unsensible Haltungen und Sprache bekämpfen, die im westlich dominierten Entwicklungshilfe-System teilweise immer noch angewendet werden.» Jesper Lauridsen, Helvetas

Lokalisierung bedeutet im Allgemeinen, dass Entwicklungsprogramme und Ressourcen auf lokaler Ebene durch lokale Akteure geplant, durchgeführt und verwaltet werden. Damit sollen die Programme wirksamer und nachhaltiger sein, indem sie besser den Bedürfnissen und Prioritäten der Gemeinschaften entsprechen. Weiter geht es darum, kulturelle Hierarchien zu überwinden und das Machtgleichgewicht zwischen «Gebenden» und «Empfangenden» auszugleichen.

Lokalisierung bedeutet aber nicht nur, lokale Organisationen und Führungspersonen in die Planung und Umsetzung von Programmen zu involvieren oder ihnen diese zu übertragen, sondern auch Unterstützung zu leisten für deren fachliche, organisatorische und finanzielle Stärkung und die Entwicklung einer eigenen Vision. Dazu gehört auch, dass sie sich stark an nationalen Strategien und nicht nur an jenen der Geber ausrichten. Kompetenzen in der Mittelbeschaffung sind für örtliche Organisationen essenziell, damit sie eigenständige Projekte umsetzen können und weniger abhängig sind von internationalen Geldgebern.

Helvetas arbeitet seit jeher mit lokalen Partnern aus Zivilgesellschaft, Regierung und Wirtschaft zusammen und sah sie nie als blosser Umsetzungspartner, die primär Outputs zu liefern haben. Die Stärkung ihrer fachlichen und institutionellen Kompetenzen war immer ein wichtiger Pfeiler der Zusammenarbeit. Diese Partnerschaftlichkeit und die allgemeine Stärkung werden von den lokalen Partnern regelmässig positiv vermerkt.

In den letzten Jahren hat Helvetas die Projektarbeit wo immer möglich auf den systemischen Ansatz angepasst. Das bedeutet, dass sich die Projektteams auf die Moderatoren-Rolle zwischen den lokalen Akteuren (Bevölkerung, Basisgruppen, NGOs, lokale Regierung und Wirtschaft) fokussieren. Für alle Hindernisse und Fehlfunktionen in einem System sollen Lösungen unter Beteiligung aller Anspruchsgruppen erarbeitet werden. Dabei sind die Fragen leitend: Wer macht es künftig und wer bezahlt dafür? Herausfordernd ist diese Art der Zusammenarbeit in Ländern, wo die vorhandenen Institutionen – in der Zivilgesellschaft und/oder aufseiten der Regierung – besonders schwach sind.



^ Bei der Zusammenarbeit mit lokalen Partnern arbeitet Helvetas auf einen strategischen Wandel hin: statt direkte Implementierung durch Helvetas wo immer möglich hin zum unterstützenden Beitrag beim Agenda-Setting der lokalen Partner. | Bild: Helvetas

In den Partnerländern führt Helvetas eigene Programmbüros. Die Mitarbeitenden sind bis auf einige wenige Ausnahmen einheimische Projektleiter:innen und Fachpersonen. Dazu erhalten sie fachliche Unterstützung von internationalen und regional ansässigen Helvetas-Expert:innen. Auch die Programmdirektionen werden zunehmend durch einheimische Führungskräfte besetzt. In einigen Ländern wurden aus ehemaligen Helvetas-Teams lokale NGOs gebildet, die eigenständig Projekte akquirieren und umsetzen.

Lokalisierung ist aber nur möglich, wenn Geldgeber und INGOs stärker auf Vertrauen als auf Compliance setzen. Eine Gefahr besteht zudem, dass wegen der Lokalisierung künftig mehr Mittel in stabile Schwellenländer und zu grossen, starken lokalen NGOs fliessen, während in fragilen und wenig entwickelten Ländern vor allem humanitäre Hilfe bleibt. Auch die Förderung von ländlichen Basisgruppen und kleineren NGOs könnte leiden, sodass die Diversität von zivilgesellschaftlichen Gruppen unter dem Lokalisierungsansatz letztlich zurückgehen könnte.

Text: Esther Marthaler und Jesper Lauridsen, Helvetas

Naturschutz

Aqua Viva

«Gemeinsam mehr erreichen. Wenn sich die Stimmen vor Ort zusammenschliessen und für die Interessen lebendiger Gewässer eintreten, können ganze Regionen von besserem Hochwasserschutz, grosser Artenvielfalt und Naherholung in einer intakten Natur profitieren.» Salome Steiner, Aqua Viva

Die Schweizer Flüsse wie Rhein, Thur oder Aare sind stark von uns Menschen geprägt. Wasserentnahmen, Verbauungen und Verschmutzung beeinträchtigen ihre Wasserqualität und Lebensraumfunktion. Weniger als fünf Prozent des Schweizer Fließgewässernetzes gilt heute noch als intakt. Um dem entgegenzuwirken, planen zahlreiche Kantone und Gemeinden aktuell Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekte. Eine Jahrhundertchance für unsere Gewässer und für die Menschen vor Ort. Denn intakte Gewässerlebensräume sorgen nicht nur für eine grosse Vielfalt an Tieren und Pflanzen, sondern auch für besseren Hochwasserschutz, sauberes Trinkwasser und Erholung und Naturerfahrung. Unser Gewässernetz soll wieder naturnah werden und seine natürlichen Funktionen erfüllen. Dafür braucht es den Einsatz auf allen Ebenen, regional, kantonal und national, in konkreten Projekten wie im Vorantreiben der gewählten Gewässerschutz-Strategie. Und es braucht die Bündelung der vorhandenen Kräfte, um in den anstehenden Projekten die Interessen der Natur stärker mit einzubringen.

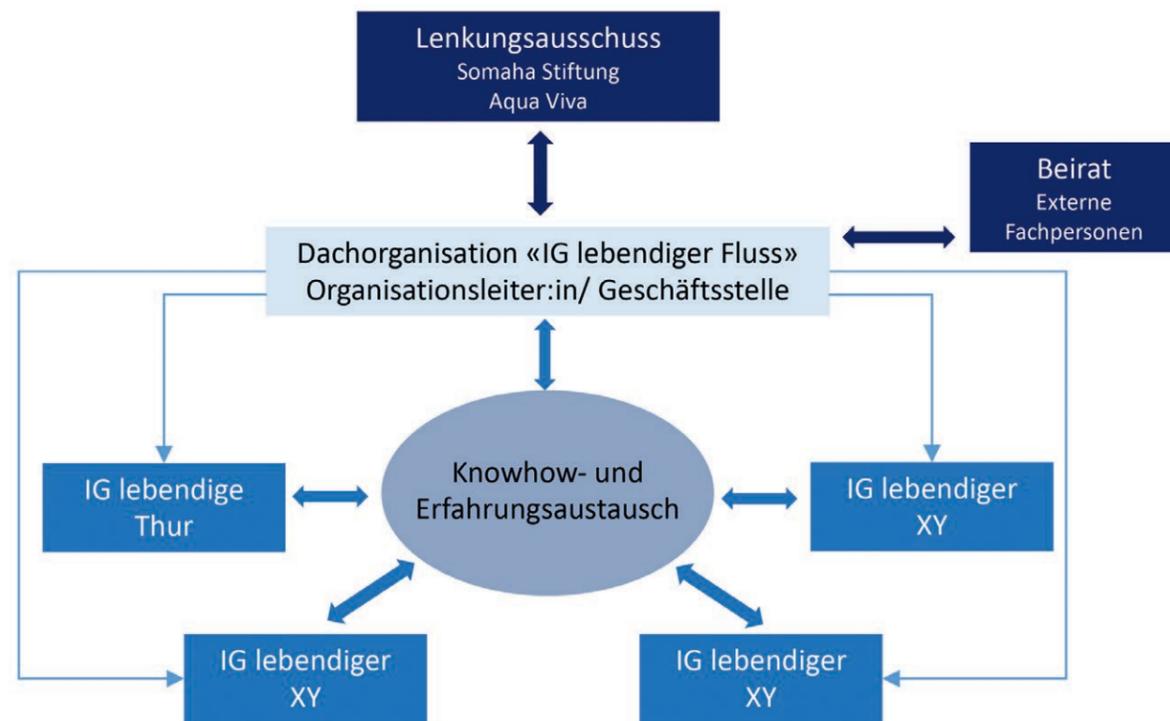
Hier setzt IG Lebendiger Fluss an: Wie ist es möglich, Interessen der Umwelt und Natur bei den öffentlichen Projekten so einzubringen, damit das bestmögliche Ergebnis erzielt werden kann? Ein grosser Hebel liegt vor Ort in der Region der geplanten Projekte: Eine Vernetzung lokaler Organisationen, eine umfassende Aufklärung der Öffentlichkeit und der Entscheidungsträger:innen eröffnet ökologischen Anliegen Akzeptanz. Ein Fließgewässer macht nicht an der Kantonsgrenze halt. Soll es zu längerfristigen Verbesserungen kommen, muss das ganze Gewässernetz berücksichtigt werden.

Bei allem, was die Natur uns gibt, braucht sie auch unsere Hilfe. Lokalisierung bietet einen grossen Mehrwert für die Natur, da die Menschen vor Ort die Zustände rund ums Gewässer kennen. Sie wissen am besten, wo ihre Gewässer beeinträchtigt sind und was es braucht, um dies zu ändern. Lokale Naturschutzvereine, Fischexpert:innen und engagierte Bürger:innen wissen häufig genau Bescheid um den Zustand der Gewässer und ihrer Artenvielfalt, kennen die für Revitalisierungsprojekte relevanten Akteure in den Behörden und ver-

stehen, wen man darüber hinaus für die erfolgreiche Durchführung solcher Projekte gewinnen muss. Diese Akteure sollen mit dem Projekt *IG Lebendiger Fluss* unterstützt werden.

Text: Salome Steiner und Benjamin Kuratli, Aqua Viva

✓ Ein reger und systematischer Austausch zwischen lokalen Akteuren (IG Lebendige:r xy), wie im Projekt *IG Lebendiger Fluss*, soll zu längerfristigen Verbesserungen zu Gunsten von Fließgewässern führen. Die Dachorganisation *IG Lebendiger Fluss* stellt den Wissenstransfer und die Weiterentwicklung von Kompetenzen sicher.
Bild: Aqua Viva



Brainforest

«Lokalisierung stellt eine wichtige Massnahme dar, um eine nachhaltige Wirtschaft vor Ort zu fördern und den Schutz der Umwelt und der indigenen Bevölkerung sicherzustellen.» Gioia Lelli, Brainforest Association

Lokalisierung ist ein wichtiger Ansatz, um eine finanziell nachhaltige und umweltfreundliche Entwicklung zu gewährleisten. Lokalisierung bedeutet, dass die Organisationen und Systeme vor Ort in der Selbständigkeit gestärkt werden. Dies beinhaltet den Aufbau und die Anwendung von inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Kompetenzen.

Zudem wird eine Unabhängigkeit und Transparenz gegenüber globalen Märkten und Lieferketten erzielt, was wiederum eine nachhaltige Wirtschaft fördert und Arbeitsplätze vor Ort schafft. Darüber hinaus ist die Lokalisierung auch eine wichtige Massnahme, um den Schutz der Umwelt und der indigenen Bevölkerung sicherzustellen.

Einige der Herausforderungen, denen sich die Lokalisierung stellen muss, sind die mangelnden Investitionen in die lokale Wirtschaft und Infrastruktur sowie die Verfügbarkeit lokaler Ressourcen. Zudem fehlt es an ausgebildetem Personal und nachhaltigen Finanzierungsmodellen. Diese Herausforderungen werden durch die Brainforest Association und die Somaha Stiftung mit der Gründung des *Brainforest Biodiversity Lab* angegangen, um eine langfristig nachhaltige Entwicklung zu garantieren.

Als Beispiel einer Lokalisierung wurde das dritte Brainforest Venture BioTara im Coeroenie (im Süden Surinames) gestartet. Das Eingeborenenort Alalapadu beheimatet momentan 140 Menschen. Der Paranusbaum ist hier die Energiequelle für die Bewohner und als Grundlage für Umwelt, Flora und Fauna essenziell.

Um die Kluft zwischen den naturnahen Gemeinschaften und der industrialisierten Welt zu überbrücken, wurde 2015 durch Conservation International in Suriname eine Verarbeitungsanlage von Paranusöl errichtet, die 90 Arbeitsplätze für die Bewohner schuf und dem Dorf, durch Verkauf der Öle, Einkommen brachte.

Im Rahmen der Vereinbarung, eine Verarbeitungsanlage zu bauen, hat die lokale Bevölkerung einer Schutzvereinbarung zugestimmt. Diese Vereinbarung deckt 235'000 Hektar Wald (entspricht 1.4 Mal der Fläche des Kantons Zürich) und wird durch die Einwohner:innen überwacht und vor illegalen Abholzungen geschützt.

BioTara möchte nun diese Lösung mithilfe eines Franchise-Systems skalieren und viele lokale Gemeinschaften unterstützen. Jede neue Anlage wird durch BioTara finanziert und ist an eine Schutzvereinbarung geknüpft.

Die Lieferkette wird durch Blockchain-Lösungen ergänzt und verifiziert den Ursprung und die Echtheit der Produkte. Dadurch kann der grösste geschützte Waldblock der Welt geschaffen, die Lokalisierung gestärkt und die Abholzungsraten reduziert werden.

Text: Leo Caprez und Gioia Lelli, Brainforest Association



^ Als Venture Studio unterstützt Brainforest lokale Unternehmen und Organisationen mit strategischen und finanziellen Ressourcen auf dem Weg zur Marktfähigkeit ihrer Produkte sowie zur Selbstständigkeit und trägt so zur Lokalisierung bei. | Bild: Brainforest

Somaha ist ein Akronym aus **something marvelous happened**. Diese positive Botschaft, inspiriert vom Kindermusical Seal Maiden der irischen Sängerin Karan Casey, ist Grundlage und Antrieb für die Somaha Stiftung.

Somaha Engagement

Die Somaha Stiftung engagiert sich für Menschen in Not, eine offene und vielfältige Gesellschaft und den Schutz der Natur vor Ausbeutung und Zerstörung.



Menschen in Not

Zur Unterstützung von Menschen in Not setzt sich die Somaha Stiftung weltweit für Betroffene von Armut, Krieg oder Katastrophen ein. Dazu engagiert sich die Stiftung im Globalen Süden in den folgenden Schwerpunkten: Gesundheit verbessern, Schutz von Menschen erhöhen und Menschenrechte stärken sowie Unterkunft gewährleisten.

Herausforderung

Menschliche Not hat viele Ausprägungen und betrifft weltweit Millionen. Zahlreiche globale Herausforderungen wie Hunger, chronische Unterernährung, fehlender Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und zu sauberem Wasser sowie mangelnde Hygiene sind oft auf Armut, Krieg und Katastrophen zurückzuführen. Leben Menschen in Armut oder fragilen Kontexten, bedroht dies ihre Sicherheit und Lebensgrundlage. Ethnische Minderheiten und verletzte Gruppen, wie Frauen und Kinder, sind zudem oft einem erhöhten Risiko von Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt.

Lösungsansatz

Die Somaha Stiftung stärkt die Resilienz von Menschen in Not und arbeitet dazu längerfristig mit Schweizer Förderpartnern zusammen. Im Rahmen dieser institutionellen Zusammenarbeit liegt der Fokus der Somaha Stiftung auf der gemeinsamen Entwicklung von Interventionen zu spezifischen Herausforderungen, unter anderem mit Investitionen in konzeptionelle Grundlagen und Strukturen. Das Ziel ist ein umfassender Kompetenzaufbau in lokalen Organisationen zur Steigerung der Relevanz, Qualität, Reichweite und Nachhaltigkeit von deren Projekten und Programmen und letztlich deren operative und finanzielle Selbständigkeit.

Daneben leistet die Somaha Stiftung in den definierten Schwerpunkten weltweit unkomplizierte Hilfe zur Linderung akuter Not auf Grund von Krieg und Katastrophen.

Die nachfolgende *Theory of Change* zeigt detaillierter, wie die Somaha Stiftung beabsichtigt, mit ihrer Förderung zur Linderung von Not gemäss den entsprechenden SDGs beizutragen.



Projekte

2022 bewilligte der Stiftungsrat drei institutionelle Zusammenarbeiten im Thema Menschen in Not.

National Society Development

Form der Förderung: Institutionelle Zusammenarbeit (neu)

Förderpartner: Schweizerisches Rotes Kreuz

Förderdauer: 2022–2026

Als Partnerin für das NSD unterstützt die Somaha Stiftung das SRK im gesamten Programmbereich der Stärkung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften. Ziel ist es, die Relevanz, Qualität, Reichweite und nachhaltige Wirksamkeit der Aktivitäten sowie die finanzielle Selbständigkeit der Schwesterngesellschaften zu verbessern. Ein Schwerpunkt in der ersten Phase der Partnerschaft zwischen dem SRK und der Somaha Stiftung ist: Die Unterstützung in den Bereichen Governance, Führung und Strategie sowie der nachhaltigen Finanzierung von Nationalgesellschaften. Konkret geht es beispielsweise um die Erarbeitung von klaren strategischen Vorgaben basierend auf dem Rotkreuz-Mandat. Ein anderes Beispiel ist die Unterstützung beim Aufbau oder Ausbau des Fundraisings auf dem eigenen Markt.

Ferner fördert die Somaha Stiftung die Entwicklung der Grundlagen im Bereich NSD, die das SRK in enger Zusammenarbeit mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz und Rothalbmondgesellschaften leistet. Das Thema der Wirkungsmessung steht dabei im Vordergrund. Eine überzeugende Evidenzbasis, die die Wirksamkeit der Massnahmen in den beschriebenen Bereichen sichtbar macht, ist aus zwei Gründen wichtig: Zum einen für die qualitative Weiterentwicklung der Instrumente in diesem Arbeitsbereich. Zum anderen, um die Arbeit zu finanzieren, welche das SRK für die Stärkung seiner Schwesterngesellschaften leistet.

Text: Astrid Nissen, Schweizerisches Rotes Kreuz



Bild: SRK/Felicitas Ledergerber

> Ein Freiwilliger des Roten Halbmonds von Bangladesch schult die Bewohner:innen eines Lagers in Cox's Bazar in PASSA zur Sensibilisierung für sichere Unterkünfte.

< Freiwillige des Roten Halbmonds von Bangladesch haben mit Vertreter:innen einer überflutungsgefährdeten Gemeinde in Bangladesch eine partizipative Analyse ihrer Stärken und Schwächen ausgeführt. Solche Analysen dienen der Ermittlung von besonders vulnerablen Gemeinden im Rahmen unseres Engagements zur Stärkung der Resilienz.



Bild: IFRC/Stephen Ryan

Strengthening local organizations' capacities and engagement

Form der Förderung: Institutionelle Zusammenarbeit (neu)

Förderpartner: Terre des hommes

Förderdauer: 2022–2026

In 2022, Tdh and Somaha Foundation signed a four-year grant agreement for Tdh to strengthen and clarify its localization approach.

The localization program will help Tdh better understand its partners and partnering practices through a situation analysis, which will support the development of its localization policy. It will ensure the definition of a localization policy that fits Tdh's values and vision. Through this grant, Tdh will take the time to roll out, test, and ensure the use of its tools with its local partners. This adaptation period will ensure long-term result-based improvements for Tdh and its local partners on the path to an effective localization process.

Tdh's localization project operates in four pilot countries: Albania, Bangladesh, Hungary, and Nepal, with ten distinct partners. This modality allows for comprehensive analysis in four countries with a wide diversity of partners, covering humanitarian and development contexts, including governmental institutions, private partners, NGOs, and community-based organizations.

Partners will be involved at every step of the project and will give their opinion on future collaboration with Tdh. They will provide knowledge of their opportunities, per-



Bild: Tdh Nepal/Marie-Lou Dumauthioz

^ Activities carried out by a local partner in Nepal. Tdh works in areas where children and young people are at risk of unsafe migration. Tdh helps establish and mobilize local child protection structures and increases awareness within communities about the dangers of unsafe migration.

spectives, and difficulties in navigating the aid sector in their countries of intervention. Their testimony and input will inform several documents that Tdh aims to produce as part of this project: A Tdh partnership situation analysis report, a Tdh localization policy, and a set of partnership management tools, including a capacity-building platform. The partnership management tools and capacity-building platform will also be tested and adapted according to partner feedback.

Thus, Tdh aims to create quality partnerships with locally led humanitarian and development actions and build the capacity and competencies of local organizations for stronger systems.

Text: Martin Gallard, Terre des hommes



Bild: Tdh Nepal

^ Children impacted by the Odisha cyclone. Drying their books so they can continue to educate themselves.

AsyLex International

Form der Förderung: Institutionelle Zusammenarbeit (neu)

Förderpartner: AsyLex

Förderdauer: 2022 – 2025

Internationale Menschenrechtsmechanismen bergen ein grosses – aktuell noch weitgehend ungenutztes – Potenzial, um Geflüchteten auf internationaler Ebene Zugang zu Recht zu verschaffen, welches ihnen auf nationaler Ebene verwehrt wurde. Die grösste Herausforderung in diesem Kontext besteht darin, dass zwar fast alle Länder weltweit mindestens eines der UNO-Menschenrechtsabkommen ratifiziert, aber nicht alle auch dem Mechanismus zur Entgegennahme von Individualbeschwerden

zugestimmt haben. Um die Möglichkeiten und den Bedarf einer Lokalisierung zu bewerten, müssen daher zunächst Länder mit dafür geeigneten Bedingungen ermittelt werden.

Mit der Unterstützung der Somaha Stiftung verfolgt AsyLex sodann exakt dieses Ziel: die Identifizierung eines oder mehrerer geeigneter Länder, in denen die Voraussetzungen für die Einrichtung eines Rechtsdienstes mit

Schwerpunkt auf internationalen Beschwerden für Geflüchtete gegeben sind. Während des Identifizierungsprozesses werden lokale Organisationen nach ihrer Einschätzung bezüglich der Notwendigkeit eines solchen Programms befragt und basierend auf deren Expertise wird eruiert, wie die Dienstleistung von AsyLex an den jeweiligen Standort angepasst werden müsste. Sobald ein oder mehrere geeignete Länder identifiziert sind, wird eine enge Zusammenarbeit mit Organisationen und Expert:innen mit einschlägiger Erfahrung angestrebt. AsyLex wird Workshops zu internationalen Verfahren anbieten und entsprechende Materialien zur Verfügung stellen. Nach einer Anlaufphase ist vorgesehen, dass die lokalen Expert:innen das Projektmanagement vor Ort übernehmen und so die Nachhaltigkeit des Projekts sicherstellen. Um dieses ehrgeizige Vorhaben planmässig umsetzen zu können, freuen wir uns sowohl auf die fachliche und strategische Unterstützung der Somaha Stiftung als auch auf externe Expert:innen zählen zu können.

Text: Lea Hungerbühler und Joëlle Spahni, AsyLex



Bild: AsyLex

^ AsyLex strebt eine engere Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen an, um den Zugang zu Recht für Geflüchtete weltweit auszubauen.

Nothilfe

Im Berichtsjahr unterstützte die Somaha Stiftung folgende Organisationen zur Linderung akuter Not.

- Afghanistanhilfe: Lebensmittel-Nothilfe Afghanistan
- Afghanistanhilfe: Soforthilfe für die vom Erdbeben betroffenen Menschen
- Caritas Schweiz: Nothilfe für die Ukraine
- Schweizerisches Rotes Kreuz: Nothilfe für die Ukraine
- Schweizerisches Rotes Kreuz: Flutkatastrophe in Pakistan



Offene und vielfältige Gesellschaft

Die Somaha Stiftung setzt sich für offene Menschen und Gesellschaften sowie die Stärkung der Governance und der Zivilgesellschaft ein.

Herausforderung

Ein lebendiger Pluralismus, in dem verschiedene gesellschaftliche und politische Positionen sowie Lebensentwürfe gegenseitig respektiert werden, ist nicht überall gewährleistet. Fehlende Akzeptanz der Vielfalt von Menschen, Kulturen, Religionen und Nationalitäten, beeinträchtigen den sozialen Zusammenhalt und eine gleichberechtigte gesellschaftliche Partizipation. Daraus resultieren eine Diskriminierung und Marginalisierung einzelner Bevölkerungsgruppen; Freiheit und Sicherheit aller werden eingeschränkt.

Lösungsansatz

Die Somaha Stiftung stärkt die Teilhabe Aller an gesellschaftlichen und politischen Prozessen. Dazu fördert sie den Zugang zu Bildung, die Toleranz und Respekt vermittelt, stärkt den sozialen Zusammenhalt und die Vernetzung von Bevölkerungsgruppen sowie private und öffentliche Institutionen. Sie stärkt damit die Zivilgesellschaft und eine transparente, effektive Governance privater und öffentlicher Institutionen. Zudem fördert sie die Offenheit von Menschen und Gemeinschaften.

Die Somaha Stiftung arbeitet dazu längerfristig mit Schweizer Förderpartnern zusammen. Im Rahmen dieser institutionellen Zusammenarbeit liegt der Fokus der Somaha Stiftung auf der gemeinsamen Entwicklung von Interventionen zu spezifischen Herausforderungen, unter anderem mit Investitionen in konzeptionelle Grundlagen und Strukturen. Das Ziel ist einerseits ein umfassender Kompetenzaufbau in lokalen Organisationen zur Steigerung der Relevanz, Qualität, Reichweite und Nachhaltigkeit von deren Projekten und Programmen und letztlich deren operative und finanzielle Selbständigkeit. Andererseits wird die Kompetenzanwendung in Projekten und Programmen sowie die Gemeinschaftsbildung gefördert.

Die nachfolgende *Theory of Change* zeigt detaillierter, wie die Somaha Stiftung beabsichtigt, mit ihrer Förderung zu einer offenen und vielfältigen Gesellschaft gemäss den entsprechenden SDGs beizutragen.



Projekte

2022 bewilligte der Stiftungsrat eine institutionelle Zusammenarbeit im Thema Offene und vielfältige Gesellschaft.

Moving Governance

Form der Förderung: Institutionelle Zusammenarbeit (neu)

Förderpartner: Helvetas

Förderdauer: 2022–2026

Das Programm *Moving Governance*, das von der Somaha Stiftung mitentwickelt und unterstützt wird, fördert das Thema Lokale Governance und Zivilgesellschaft in neun Ländern. In diesem Programm spielen Themen der Lokalisierung eine Rolle, indem einerseits die Zusammenarbeit zwischen lokalen NGOs, der Bevölkerung und Lokalregierungen gestärkt wird, damit sie Projekte und Dienstleistungen für besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen (Wasserversorgung, Bildung oder Gesundheit) inklusiv und partizipativ planen, priorisieren und umsetzen.

Zum anderen wird der Süd-Süd-Austausch zwischen zehn Governance-Projekten gefördert, damit die Projektleute direkt voneinander erfahren, welche Ansätze in anderen Kontexten gut funktionieren und gemeinsam neue Ideen für Herausforderungen entwickeln. Governance in urbanen Kontexten, Digitalisierung sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen sind weitere Schwerpunkte.

Text: Esther Marthaler und Craig Hatcher, Helvetas



Bild: Helvetas/Christian Bobst

^ Äthiopien: Eine Stimme zu haben und gehört zu werden, versetzt die Menschen in die Lage, die Gemeinschaften, in denen sie leben, zu gestalten und zu formen. Doch rund um den Globus ist politische Partizipation keine Selbstverständlichkeit. Ratsmitglied Aberu Ayalew spricht bei der Ratsversammlung in Ahuri.



Bild: Helvetas/Simon Opladen

^ Guatemala: Eine lokale Partnerorganisation führt die Schulungen zur Förderung von Frauen für Führungspositionen durch. Aber es reicht nicht, ihnen die Aufgabe zu übertragen – vielmehr sollte eine internationale Organisation auch Unterstützung leisten, dass die Partnerorganisation selbst wachsen und ihre Vision entwickeln kann.



Bild: Helvetas/KM ASAD



Bild: Helvetas/KM ASAD

^ Bangladesch: Sogenannte Mütterparlamente organisieren sich und engagieren sich gegenüber den Behörden, um ihre Anliegen wie Zugang zu sauberem Wasser oder Kampf gegen häusliche Gewalt einzubringen und Massnahmen zu fordern. Zentral ist, dass die Lösungen nicht von internationalen Organisationen kommen, sondern diese lokalen Institutionen (zivilgesellschaftliche, private und staatliche) fördern, die ihre Lösungen im Dialog selbst entwickeln.



Naturschutz

Zum Schutz der Natur vor Ausbeutung und Zerstörung setzt sich die Somaha Stiftung für die Vielfalt der Arten und deren Lebensräume, insbesondere lebendige Gewässer, ein.

Herausforderung

Arten und deren Lebensräume geraten durch die Übernutzung von Ressourcen zunehmend unter Druck. Durch Lebensraumverlust und Fragmentierung steigt beispielsweise die Anfälligkeit von Populationen gegenüber künftigen Veränderungen, wie etwa dem Klimawandel. Ein ausreichender genetischer Austausch ist dann erschwert. Insbesondere Gewässer und auf Gewässer angewiesene Arten sind von den negativen Folgen betroffen, da sich Wasserknappheit und Übernutzung in vielen Regionen der Erde zunehmend verschärfen.

Lösungsansatz

Die Somaha Stiftung stärkt die Resilienz der Arten und die Regenerationsfähigkeit von deren Lebensräumen gegenüber künftigen Veränderungen. Sie setzt sich ein für die Gewährleistung ökologischer Prozesse, intakte Populationen, die Erweiterung des Wissens über ökologische Zusammenhänge und Schaffung von Anreizstrukturen für eine nachhaltige Ressourcennutzung.

Die Somaha Stiftung arbeitet dazu längerfristig mit Schweizer Förderpartnern zusammen. Im Rahmen dieser institutionellen Zusammenarbeit liegt der Fokus der Somaha Stiftung auf dem Kompetenzaufbau und der -vermittlung durch Forschung und Bildung sowie Kompetenzanwendung in konkreten Projekten. Zudem soll die Relevanz und die Reichweite der geförderten Organisationen erhöht werden.

Im Thema Naturschutz können zudem Förderanträge für Einzelprojekte eingereicht werden. Dabei stehen vorwiegend junge Organisationen mit neuen, innovativen Ideen im Förderfokus.

Die nachfolgende *Theory of Change* zeigt detaillierter, wie die Somaha Stiftung beabsichtigt, mit ihrer Förderung zum Schutz der Natur vor Ausbeutung und Zerstörung gemäss den entsprechenden SDGs beizutragen.



Projekte

2022 bewilligte der Stiftungsrat zwei institutionelle Zusammenarbeiten und drei Einzelprojekte im Thema Naturschutz. Zudem wurden zwei aus dem Vorjahr fortdauernde Einzelprojekte weiter gefördert.

Brainforest Biodiversity Lab

Form der Förderung: Institutionelle Zusammenarbeit (neu)

Förderpartner: Brainforest Association

Förderdauer: 2023–2025

80 Prozent aller an Land lebenden Arten sind in Wäldern zuhause. Die Brainforest Association, ein in der Schweiz ansässiges For-Impact Venture Studio für Wald und Klima, hat mit der Somaha Stiftung als Co-Founder das *Brainforest Biodiversity Lab* gegründet. Das *Brainforest Biodiversity Lab* soll helfen, unternehmerische Lösungen im Bereich Wald zu finden, die den Verlust der Biodiversität stoppen und den Klimawandel verringern. Es arbeitet unter anderem an der Messbarkeit der Biodiversität und an der Zugänglichkeit der Messdaten.

Das Ziel vom *Brainforest Biodiversity Lab* ist es, bis zum Jahr 2030 20 Millionen Hektaren Wald zu schützen oder wiederherzustellen und Einnahmen aus der Biodiversität und anderen Ökosystemleistungen für lokale

Gemeinschaften zu generieren (z.B. Kohlendioxid-Speicherung, Bereitstellung von Lebensmitteln, Biouniversitätszertifikate, etc.).

Um diese Grössenordnung zu erreichen, nutzt das *Brainforest Biodiversity Lab* Wissenschaft, Technologie, Unternehmertum und den einzigartigen Zugang zu indigenem und lokalem Wissen (Lokalisierung). Mit dem Venture-Building-Ansatz werden unternehmerische Lösungen für biodiverse Wälder geschaffen, die schnell skaliert werden können. Dies folgt der Überzeugung, dass die Wiederherstellung von Waldökosystemen und deren Schutz langfristig nur funktioniert, wenn die Lokalbevölkerung selbständig Einkommen generieren kann.

Text: Leo Caprez und Gioia Lelli, Brainforest Association

The Brainforest Biodiversity Lab

Bild: Brainforest

Lebendiger Fluss – von der Quelle bis zur Mündung

Form der Förderung: Institutionelle Zusammenarbeit (neu)

Förderpartner: Aqua Viva

Förderdauer: 2023–2026

Mit der *IG Lebendiger Fluss* setzen sich Aqua Viva und die Somaha Stiftung für mehr Artenvielfalt und einzigartige Naturerlebnisse entlang der Schweizer Flüsse ein. Hierzu vernetzen und unterstützen die Projektpartner regionale Akteure und bündeln so die Kräfte zum Wohl unserer Gewässer unter einem gemeinsamen Dach. Ziel ist die Etablierung eines Netzes aus regionalen Interessengemeinschaften, das sich vor Ort für die Revitalisierung und den Schutz von natürlichen Flusslandschaften engagiert.

Aqua Viva bietet das, was vielen Ehrenamtlichen vor Ort häufig fehlt: Zeit und finanzielle Unterstützung, um sich zu organisieren und in die fachliche Detailarbeit einzusteigen. Die *IG Lebendiger Fluss* bringt die relevanten Akteure vor Ort zusammen, sorgt für eine konkrete Agenda und unterstützt fachlich bei konkreten Anliegen und Projekten. Auf diese Weise will die *IG Lebendiger Fluss* sicherstellen, dass die Menschen vor Ort gehört werden, lokales Wissen bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt wird und Projekte im Sinne der Gewässerökologie umgesetzt werden. Ausserdem sorgt sie für den Austausch unter den verschiedenen Interessengruppen schweizweit, um gegenseitiges Lernen und eine aktive Gemeinschaft über den lokalen Rahmen hinaus zu fördern.

So kann unser Gewässernetz im Lokalen und im Kantonsübergreifenden als naturnahes Flusssystem für Natur und Gesellschaft viel leisten: als Wasserlebensraum, durch die Vernetzung unterschiedlicher terrestrischer Lebensräume, als essenzieller Teil der ökologischen Infrastruktur und zum Erhalt der Artenvielfalt. Fließgewässer mit einem naturnahen Flussbett und ausreichend grossen Uferzonen bieten einen natürlichen Hochwasserschutz, sind Filter für das Grundwasser und somit das Trinkwasser, erhalten den Wasserhaushalt in ihrem gesamten Einzugsgebiet und sind nicht zuletzt Erholungsraum.

Text: Salome Steiner und Benjamin Kuratli, Aqua Viva

∨ Das Gewässernetz der Schweiz wieder naturnah zu gestalten ist eine Herkulesaufgabe. Die *IG Lebendiger Fluss* kann massgeblich dazu beitragen, dass aus regional vorhandenen Einzelkräften eine vereinte Stimme wird, um anstehende Projekte zu einem guten Ergebnis zu bringen. Was erreicht werden könnte, zeigt eine Darstellung der *IG lebendige Thur*: die Thur bei Niederbüren heute (Bild links) und eine Visualisierung der Thur bei Niederbüren (Bild rechts).



^ Thur heute



^ Thur-Visualisierung, *IG Lebendige Thur*



Bilder: rreefs

Verbesserung der Methode zur Messung der Artenvielfalt in künstlichen Riffen

Form der Förderung: Einzelprojekt (neu)
 Förderpartner: Verein rreefs
 Förderdauer: 2022

Rreefs regeneriert geschädigte Korallenriffe mit einem Riffsystem aus 3D-gedrucktem Ton. Um die positive Wirkung dieser Korallenriffe aus Ton auf die Artenvielfalt im Meer nachzuweisen, wird diese quantifiziert und mit der Artenvielfalt in natürlichen Riffen verglichen.

Mit finanzieller Unterstützung der Somaha Stiftung wurde die eDNA-Monitoring-Methode – eine molekulare Methode zur Messung der Artenvielfalt – zum ersten Mal an einem künstlichen Riff validiert. Mit dieser soll eine langfristige Wirkungsmessung von Massnahmen zum Schutz von Korallenriffen ermöglicht werden. Es wird erwartet, dass sich die Artenvielfalt in den Ton-Riffen gegenüber natürlichen Riffen nach ein bis drei Jahren annähert oder diese sogar übertreffen wird.

Mit der Entdeckung der ersten Babykorallen am künstlichen Riff zeigten sich 2022 die ersten Erfolge.



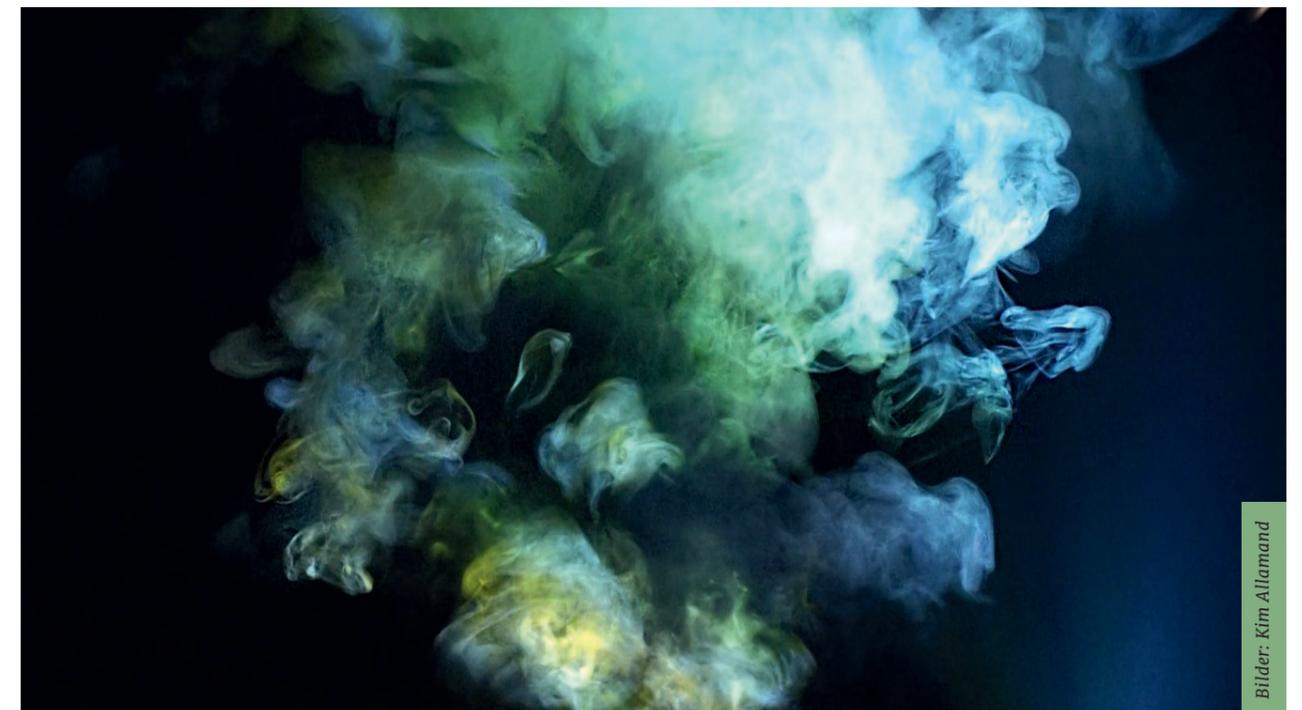
Bewusstseinsbildung für die Artenvielfalt

Form der Förderung: Einzelprojekt (neu)
 Förderpartner: Kollektiv Bios Beneath Blind
 Förderdauer: 2022

Das Leben vieler Organismen spielt sich abseits menschlicher Aufmerksamkeit ab. Diese verborgene Vielfalt brachte das Künstlerkollektiv Bios Beneath Blind im Rahmen einer audiovisuellen Installation im Dunkeln des alten Acla-Tunnels an der Art Safiental 2022 ans Licht. Das resultierende Gesamtkunstwerk zelebrierte über klangliche und bildliche Abstraktion den Kreislauf

des Lebens in seiner Vielfalt. Dabei wollte das Kollektiv ein Bewusstsein für den sensiblen Umgang mit fragilen Ökosystemen und der Artenvielfalt schaffen.

Die Installation wurde in einem Kurzfilm festgehalten und wird 2023 der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.



Bilder: Kim Allamand



Mehr Artenvielfalt dank Schweizer Haselnüssen

Form der Förderung: Einzelprojekt (neu)
Förderpartner: Verein Crowd Container
Förderdauer: 2022–2024

Auf einer Fläche von 2.5 Hektaren wurden im vergangenen Jahr, initiiert vom Verein Crowd Container, im Kanton Zürich 1'600 Haselnussbäume gepflanzt. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung wird mit finanzieller Unterstützung der Somaha Stiftung gemessen, wie sich die Artenvielfalt und der Bodenzustand auf der Haselnussplantage über die Jahre entwickeln und wie die Ökobilanz der Schweizer Haselnüsse aussieht.



Bilder: Verein Crowd Container



Blumenwiesen für die Schweiz

Form der Förderung: Einzelprojekt (fortdauernd)
Förderpartner: Pusch – Praktischer Umweltschutz
Förderdauer: 2022–2024

Mit dem Projekt *Blumenwiesen für die Schweiz* sollen, ausgehend von Pilotprojekten im Kanton Solothurn, in der ganzen Schweiz Lebensräume für die Artenvielfalt geschaffen werden. 2022 konnten statt der geplanten drei, sogar fünf Pilotgemeinden im Kanton Solothurn für das Teilprojekt *Blumenwiesen im öffentlichen Raum* gewonnen werden. Auch das Flächenziel für das Pilotjahr wurde mit rund 3'500 m² umgesetzten Blumenwiesen um über 60% übertroffen.



Bild: Pusch

Entwicklung der BioDivSchool-Webapp

Form der Förderung: Einzelprojekt (fortdauernd)
Förderpartner: Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut Fachdidaktik Naturwissenschaften
Förderdauer: 2021–2024

Durch die Entwicklung und den Einsatz der BioDivSchool-WebApp können Schulen im Unterricht das ökologische Potenzial ihres eigenen Schulgeländes analysieren. Die App liefert Anregungen für die Planung und Umsetzung von Aufwertungsmassnahmen für die Artenvielfalt im Projektunterricht.

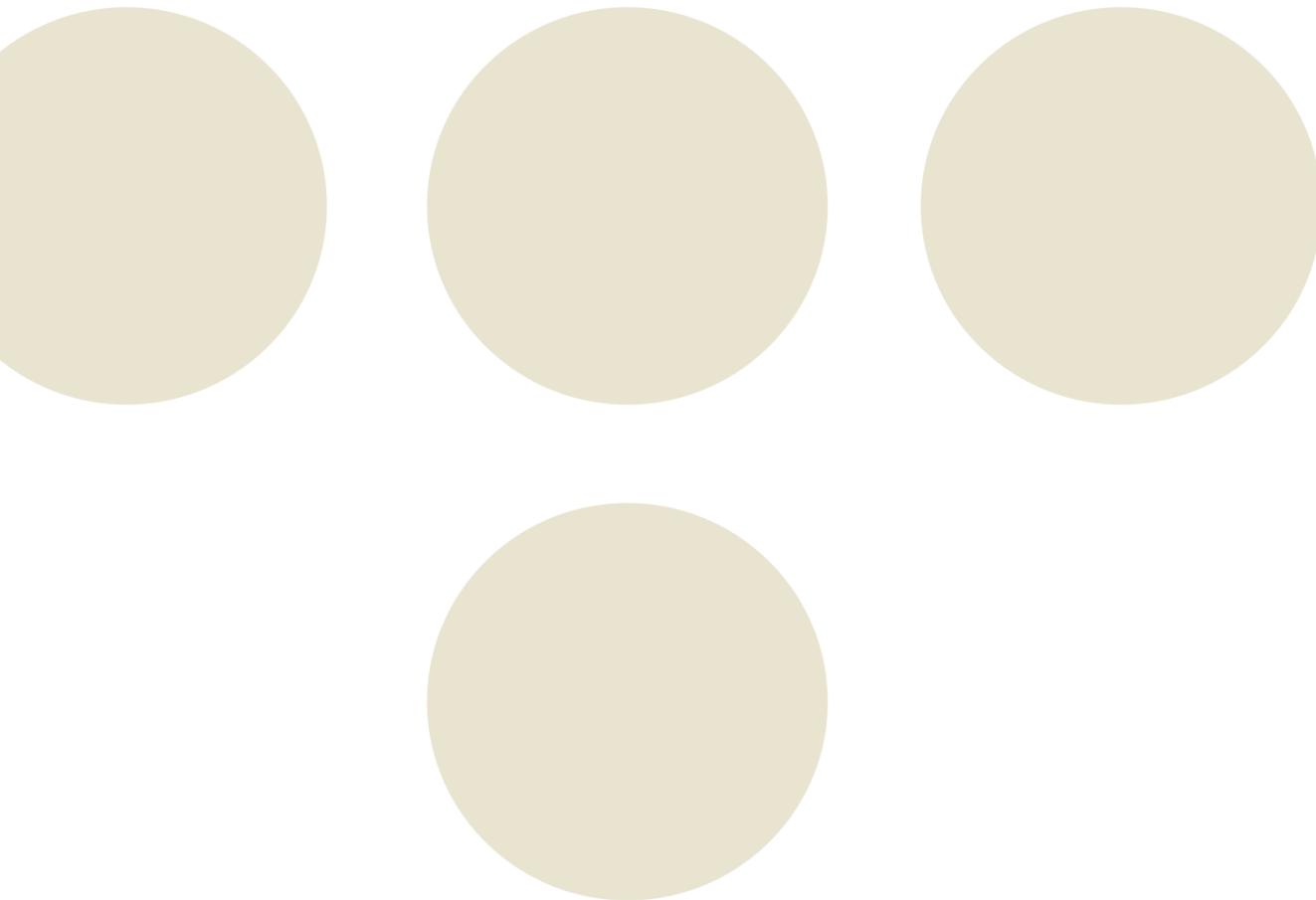
2022 wurde die BioDivSchool-WebApp wie geplant programmiert und funktionsfähig fertiggestellt. In einer Pilotphase wurde die Erfassungsfunktion für Schulklassen getestet. Die App steht nun für die Skalierung in weitere Regionen in der Schweiz bereit.



Bild: Pädagogische Hochschule St. Gallen

Somaha Organisation

Die Somaha Stiftung wurde am 21. Juni 2021 mit einem Gründungskapital von CHF 5 Mio. gegründet. Sie untersteht der Stiftungsaufsicht des Eidgenössischen Departements des Innern. Als gemeinnützige Stiftung ist die Somaha Stiftung steuerbefreit. Sie ist Mitglied bei SwissFoundations.



Organe der Somaha Stiftung

Die Bestellung, die Pflichten und die Befugnisse der Organe sind in der Stiftungsurkunde der Somaha Stiftung sowie im Organisationsreglement festgelegt.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat legt die Strategie der Stiftungstätigkeiten fest; er fällt alle grundlegenden Entscheidungen. 2022 kam der Stiftungsrat zu fünf ordentlichen Sitzungen zusammen. Die Themen der Sitzungen orientierten sich dabei an den aktuellen Entwicklungen sowie an der Jahresplanung des Stiftungsrats. Mitglieder des Stiftungsrats sind:

- Christian Jaag, Stiftungsratspräsident
- Roger Baumann, Mitglied des Stiftungsrats
- Eva Maria Jaag, Mitglied des Stiftungsrats
- Tobias Jaag, Mitglied des Stiftungsrats

Gestützt auf die Stiftungsurkunde hat der Stiftungsrat ein Anlagereglement erlassen. Ein Anlageausschuss überwacht die vom Stiftungsrat definierte Anlagestrategie und die Vermögensentwicklung. Mitglieder des Anlageausschusses sind:

- Christian Jaag
- Roger Baumann

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist für die operative Arbeit der Somaha Stiftung zuständig – von der Prüfung von Förderanträgen hin zur Begleitung, Evaluation und Kommunikation der Projekte. Mitglieder der Geschäftsstelle per 31. Dezember 2022 sind:

- Eva Maria Jaag, Geschäftsführerin
- Lea Buol, Mitarbeiterin Projekte
- Sabrina Niehaus, Praktikantin

Revisionsstelle

Für das Jahr 2022 wurde die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Beret AG vom Stiftungsrat als Revisionsstelle bestätigt. Sie prüft das Rechnungswesen der Stiftung und überwacht ausserdem die Einhaltung der Bestimmungen der Stiftungsurkunde und weiteren Reglemente der Stiftung.

Vergütungen an Mitglieder des Stiftungsrats und der Geschäftsstelle

Sämtliche Mitglieder des Stiftungsrats und die Geschäftsführerin sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Vergütungen. Die Vergütungen für die Mitglieder der Geschäftsstelle betrug CHF 101'749. Während des Berichtsjahres wurde weder den Mitgliedern des Stiftungsrats noch jenen der Geschäftsstelle ein Darlehen gewährt. Per 31. Dezember 2022 bestanden daher auch keine offenen Darlehen an diesen Personenkreis.

Stiftungsrat



Die Mitglieder des Stiftungsrats hatten 2022 folgende Interessenbindungen:

Dr. Christian Jaag, Ökonom
Stiftungsratspräsident
Mitglied seit Stiftungsgründung,
21.6.2021

Präsident des Verwaltungsrats der Bcomp AG, Fribourg
Präsident des Verwaltungsrats der Cambrena AG, Baar
Vizepräsident des Verwaltungsrats der Liechtensteinischen Post AG
Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Economics SE AG, Zürich
Mitglied des Verwaltungsrats der CVVC AG, Zug
Mitglied des Verwaltungsrats der Leaders Solutions AG, Zürich
Mitglied des Verwaltungsrats der Fam Studio Ltd, London
Vizepräsident des Stiftungsrats der Stiftung Pfadihaus, Zürich

Dr. Roger Baumann, Ökonom
Stiftungsrat
Mitglied seit Stiftungsgründung,
21.6.2021

Präsident des Verwaltungsrats der c-alm AG, St. Gallen
Präsident des Stiftungsrats der Pensionskasse HUBER+SUHNER AG,
Herisau

**Eva Jaag, lic.phil.I/IEMBA,
Geschäftsführerin**
Stiftungsrätin
Mitglied seit Stiftungsgründung,
21.6.2021

Mitglied des Stiftungsrats der Stillförderung Schweiz, Bern
Mitglied des Verwaltungsrats der Cambrena AG, Baar

**Prof. Dr. Tobias Jaag,
Rechtsanwalt**
Stiftungsrat
Mitglied seit Stiftungsgründung,
21.6.2021

Konsulent bei Umbricht Rechtsanwälte AG, Zürich

Geschäftsstelle



Eva Maria Jaag
Geschäftsführerin

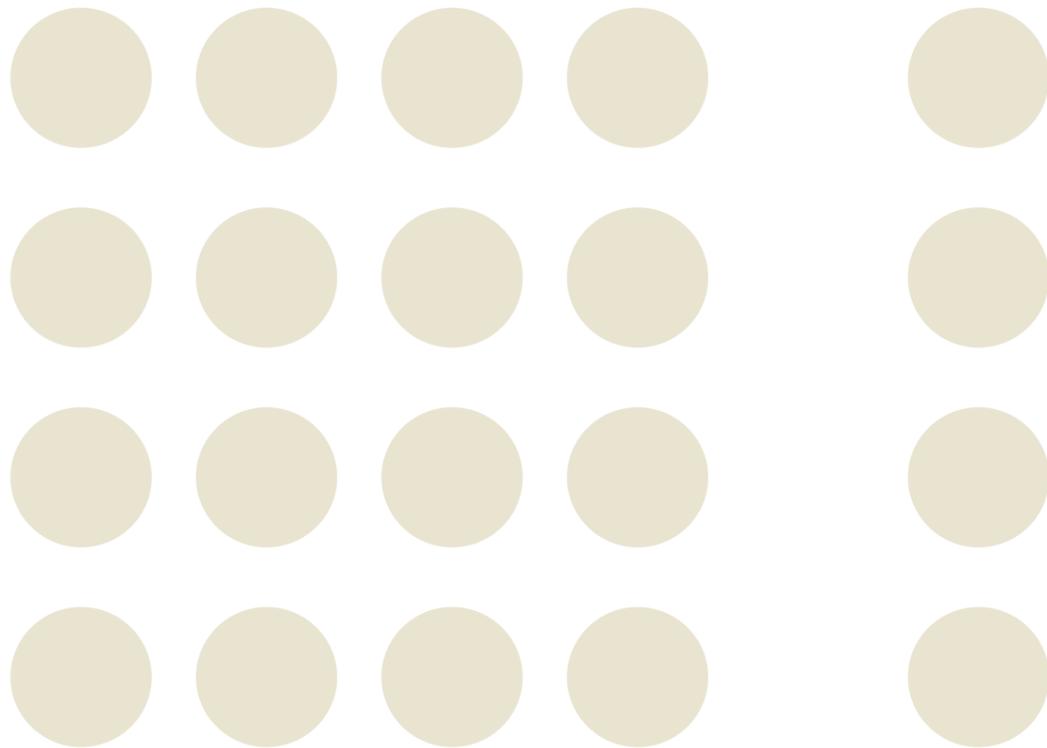


Lea Buol
Mitarbeiterin Projekte



Sabrina Niehaus
Praktikantin

Revisionsbericht



BERET AG
Beratungs-, Revisions- und Treuhandgesellschaft

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der **Somaha Stiftung, Zürich**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Somaha Stiftung, Zürich, für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 3. Mai 2023

BERET AG

Peter J. Müller
Leitender Revisor
Revisionsexperte

Beilagen: - Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

BERET AG • Stockerstrasse 46 • CH-8002 Zürich • beret@beret.ch • www.beret.ch
Telefon +41 44 284 15 00 • Fax +41 44 284 15 99 • CHE-108.057.725 MWST
Mitglied der TREUHAND|SUISSE • Revisionsexpertin RAB



Impressum

Herausgeberin

Somaha Stiftung
Weinbergstrasse 102
8006 Zürich

Redaktion

Sabrina Niehaus und Eva Maria Jaag, Somaha Stiftung

Konzept, Illustration und Layout

Esther Zimmermann, eziman.ch